

U e b e r s i c h t der lebenden Fische Siebenbürgens

v o n

E. A. Bielz.

Eine Aufzählung der Fische Siebenbürgens finden wir zwar schon in mehreren ältern geographischen Werken unsers Landes, haben aber keine, welche den gegenwärtigen Anforderungen der Wissenschaft entspräche. Dieser Umstand und namentlich die Thatsache, dass wir unter den verhältnissmässig wenigen auch noch heutzutage mit Sicherheit in unserm Lande aufgefundenen Fischen schon eine neue noch unbeschriebene Art besitzen, bewog mich die folgende Uebersicht zu veröffentlichen.

Bevor ich aber an diese Uebersicht selbst gehe, sei es mir gestattet, in Kürze der frühern Arbeiten auf diesem Felde zu gedenken.

Die erste vollständigere Aufzählung*) der siebenbürgischen Fische gibt uns 1778 Josef Benkő im ersten Bande Seite 134 §. 83 seines Werkes: *Transsilvania sive magnus Transsilvaniae principatus olim Daciae mediterraneae*¹ *dictus orbi nondum satis cognitus nunc multifariam et strictam illustratus auctore Josefo Benkő, Transsilvano-Siculo, parocho Közep-Ajtensi etc. Vindobonae typis Jos. Nob. de Kurtz, mit folgenden Worten „Piscium amnes fere omnes sunt „fertilissimi, quos inter capiuntur: Angvilla, sed non frequenter; Mustela fluviatilis, Silurus glanis, Lucius, Gobio, „Perca fluviatilis, Cobitis barbatula, C. taenia, C. fossilis, „Salmonis species Trutta, Fario, Hucho, Salvelinus, Thymallus, Albula, cet. Cyprini species: Barbus, Carpio, Carrassius, Cephalus, Alburnus, Ballerus cet.“*

Das wirkliche Vorkommen in Siebenbürgen dürfte bezüglich einzelner von Benkő angeführter Arten, namentlich des *Salmo salvelinus* und *albula*, schon seinem ersten Nach-

*) Die Bemerkung in der *Mineralogia magni principatus Transsilvaniae* conscripta a Joanne Fridvaldszky, Societatis Jesu Sacerdote, Anno Sal. MDCCCLXVII; *Claudiiopoli typis academicis societatis Jesu S. 7: Piscium item fertilissimi (scil. amnes) quos inter Barboves, Truttas, Mugiles, Thymalos videre, edere, per frequens est, kann nämlich kaum hieher gerechnet werden.*

folger*) unter den inländischen Schriftstellern auf diesem Gebiete Josef Leonhard, früher evangel. Prediger in Hermannstadt und am 1. Juni l. J. als Stadtpfarrer in Broos gestorben, zweifelhaft gewesen sein, denn der letztere führt in seinem 1818 bei Johann Barth in Hermannstadt erschienenen „Lehrbuch zur Beförderung der Kenntniss von Siebenbürgen“ Seite 185 bis 191 nur die folgenden 21 Arten mit kurzen Beschreibungen an:

1. Der Stör (*Acipenser sturio*)
2. Der Hausen (*Acipenser huso*)
3. Der gemeine Aal (*Muraena angvilla*)
4. Die Aalraupe (*Gadus lota*)
5. Der Kaulkopf (*Cottus gobio*)
6. Der gemeine Barsch (*Perca fluviatilis*)
7. Die Schmerle (*Cobitis barbatula*)
8. Der Steinbeisser (*Cobitis taenia*)
9. Der Wetterfisch, Peizker (*Cobitis fossilis*)
10. Der gemeine Wels (*Silurus glanis*)
11. Die Lachsforelle (*Salmo trutta*)
12. Die gemeine Forelle (*Salmo fario*)
13. Die Aesche (*Salmo thymallus*)
14. Der Hecht (*Esox lucius*)
15. Der gemeine Karpfe (*Cyprinus Carpio*)
16. Die Barbe (*Cyprinus barbus*)
17. Die Schleie (*Cyprinus tinca*)
18. Die Karausche (*Cyprinus carassius*)
19. Der Dickkopf (*Cyprinus cephalus*)
20. Der Breitling oder die Bleie (*Cyprinus ballerus*)
21. Der Weissfisch, Uklei (*Cyprinus alburnus*.)

Dazu fügt er noch die Bemerkung hinzu: „Ausser diesen hier genannten Fischen besitzen wir, besonders in unsern hellfliessenden Bächen, noch eine hieher (d. h. zu *Cyprinus*) gehörige Art und zwar an manchen Orten ziemlich häufig, welche wir Semmling ungrisch Semling heissen, wovon ich aber selbst in den grössten Werken der Naturgeschichte von Fischen, weder eine Beschreibung noch Abbildung gefunden habe. Er hat nur kleine Schuppen, die auf dem Rücken liegenden sind schwarzgrün gefleckt, auf den Seiten und unten aber ist er mit Silberglanz bedeckt. Sein Oberkiefer ist etwas länger und am Unterkiefer? sind 4 Bartfäden; sein Körper ist nur schmal und selten über 8 Zoll lang. In den Brustflossen sind 14, in

*) L. J. Marienburg in seiner Geographie von Siebenbürgen, Hermannstadt 1813 S. 62 u. 63 gibt uns nämlich nichts mehr als Benkö.

„den Bauchflossen 9, in der Rückenflosse 10 und in der Schwanzflosse, welche getheilt ist, 22 Strahlen. Sein Fleisch ist zwar voll Gräten, aber doch besser als vom Weissfisch.“

Die spätern Aufzählungen der Fische Siebenbürgens von J. H. Benigni v. Mildenberg in der Einleitung zur periodischen Zeitschrift Transsilvania I. Band, I. Heft; Hermannstadt 1833 S. VIII und in seinem Handbuche der Statistik und Geographie des Grossfürstenthums Siebenbürgen, Hermannstadt 1837 I. Band S. 47;— von L. Kövály in seiner Erdelyország Statistika, Klausenburg 1847. I. Band Seite 130 erweitern unsere Kenntnisse in dieser Beziehung wenig. Dagegen aber führte Schreiber dieses (1847) in einem Beitrag zu J. Söllner's, Statistik von Siebenbürgen S. 251: Das Flussneunauge (*Petromyzon fluviatilis*), den Sterlet (*Acipenser ruthenus*), den Kaulbarsch und Zingel (*Acerina cernua* und *Aspro* Zingel); dann Herr Kustos am k. k. Naturalienkabinet in Wien Jacob Heckel in W. Haidingers Berichten über die Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften in Wien III. Band S. 194 den *Abramis Leukarti* Heck (von Kronstadt) und *Barbus Petényi* Heckel (aus dem Maros, Szamos und der Cserna) in unsere Fauna ein. Den letztgenannten Fisch erwähnt Herr Heckel auch im den Verhandlungen des zoologisch botanischen Vereins in Wien II. Band 1852. S. 29 als eine noch unbeschriebene Art, und dennoch war er schon vor mehr als 30 Jahren in Siebenbürgen als besondere Art bekannt und dem damaligen Standpunkte der Wissenschaft entsprechend beschrieben worden von unserm würdigen, um die vaterländische Naturkunde so hochverdienten J. Leonhard. Denn eine genauere Vergleichung seiner oben vollinhaltlich angeführten Beschreibung des Semling mit unserm *Barbus Petényi* führt uns sehr bald zur Ueberzeugung, dass damit kein andrer Fisch als dieser *Barbus Petényi* gemeint sei.

Da nun aber Leonhard der erste war, der diesen Fisch als neu unterschied und beschrieb, so wird sowohl mein geehrter Freund Herr Salomon Petényi, Kustos am Landesmuseum in Pesth es mir vergeben, wenn ich statt seines schon anderweit zu hinreichender Celebrität gelangten Namens, den des ersten Entdeckers dieser Art substituire und dadurch dessen Verdiensten um unsere Landeskunde ein kleines Denkmal setze, — als auch Herr Heckel, wie ich schon aus dessen freundlichem Schreiben an mich vom 24. Dezember 1852 entnehmen zu können glaube, aus dem angeführten Grunde gerne auf diesen kleinen Theil der ihm

in der Ichthyologie schon in so reichlichem Maasse zukommenden Priorität verzichten wird. Ich führe unsern Fisch demnach mit seiner am gehörigen Orte folgenden Beschreibung und der auf Tafel II. gegebenen Abbildung als *Pseudobarbus Leonhardi* in die Wissenschaft ein und gehe nun zur Aufzählung der siebenbürgischen Fische über.

Pisces Fische.

Erste Ordnung. Ostacanthi Grätenfische.

Skelett knöchig, Körperhaut mit Schuppen bekleidet, selten nackt.

Erste Abtheilung. *Acanthopterygii* Stachelflosser.

Rückenflossen mit ungegliederten Stachelstrahlen.

Erste Unterabtheilung: Thoracici, Bruststachelflosser.

Die Bauchflossen meist unter oder gleich hinter den Brustflossen bei uns mit einer Familie:

Percoidei. Barsche,

die Zähne und Stacheln am Rande des Kiemendeckels, einen mit Schildern gepanzerten Kopf ohne grubige Knochen und raue Schuppen hat.

A) Zwei Rückenflossen.

a) Vordeckel gezähnt, Kiemendeckel in 2—3 scharfe Zähne endigend.

I. *Perca* L. Barsch.

1. *P. fluviatilis* L. Der gemeine Barsch.

Sächsisch: *Persch*; Ungrisch: *Süger*.

In grössern Flüssen: Alt, Harbach u. s. w. selten.

b) Vordeckel ungezähnt, Kiemendeckel mit einigen stumpfen Zähnen.

II. *Aspro* Cuv. Rauhbarsch.

α) Die erste Rückenflosse mit 8 Stachelstrahlen.

1. *A. vulgaris* Cuv. Streber. (Hierlands Spindelfisch.)

Sächsisch: *Reppfäsch*, *Wengdfäsch*; Ungrisch: *Repa-hal*; Rumänisch: *Rippa*, *Fusár*, welche Benennungen jedoch auch für die folgende Art gelten.

Häufig in den grössern Flüssen: Zibin, Alt, Marosch.

- β) Die erste Rückenflosse mit 13 Stacheln.
2. *A. Zingel* L. *Der Zingel*.

Nicht selten im Alt beim Rothenthurmpasse, anderwärts noch nicht beobachtet.

B) Eine Rückenflosse.

III. *Acerina* Cuv. **Kaulbarsch.**

1. *A. cernua* L. *Der gemeine Kaulbarsch*.

Sehr selten und bisher nur bei Déva im Marosch gefangen.

Zweite Unterabtheilung: **Jugulares. Kehlstachelflosser.**

Bauchflossen vor den Brustflossen an der Kehle.

In Siebenbürgen vertreten durch die Familie:

Trigloidei. Panzerwangen,

die sich durch einen grossen Kopf mit grossen meist rauhen Wangenknochen und dadurch auszeichnet, dass ihre oft mit einigen freien Stacheln versehenen Bauchflossen fast zwischen den Kehl-flossen liegen, und die Gattung:

I. *Cottus* L. **Kaulkopf.**

1. *C. gobio* L. *Der gemeine Kaulkopf*.

Sächsisch: *Klorotsch*; Ungarisch: *Beka-hal, Putra, Koltj*; Rumänisch: *Klowotsch, Butz*. (im nordöstlichen Siebenbürgen bei Rodna.)

In klaren Gebirgsbächen durch das ganze Land. Meine Hoffnung an der nordöstlichsten Landesgrenze gegen die Bukowina, den in diesem Lande vorkommenden *C. poecilopus Heckel* zu finden, hat sich nicht erfüllt, da ich im Juli d. J. im Szamos zwischen Alt- und Neurodna nur den gemeinen Kaulkopf fing.

Zweite Abtheilung. **Malacopterygii. Weichflosser.**

Die Rückenflosse hat gegliederte, ästig-getheilte, biegsame Strahlen.

Erste Unterabtheilung. **Abdominales. Bauchweichflosser.**

Bauchflossen hinter den Brustflossen am Bauche.

⊙ Haut mit wahren Schuppen bekleidet.

I. *Familie. Salmonei. Lachse.*

Sie haben eine Fettflosse über dem After und alle Mundknochen mit Zähnen besetzt.

A) Zähne gross, 10 Kiemenstrahlen.

- a) Nur der vordere Theil des Vomers, die Vomerplatte, mit Zähnen besetzt.

I. *Salmo Valenc. Lachs.*

1. *S. Hucho* L. *Der Huchen.*

Heisst hierlands irrthümlich Lachsforelle (Ungrisch Galocza), welche aber bei uns noch nicht vorgekommen ist und sich sonst nur in grössern Seen aufhält, während unsere Art in Flüssen lebt, und in Siebenbürgen bereits im Schiel beim Vulkanerpasse, wo sie am häufigsten ist, im Alt, und im Marosch bei Gyergyó-Szent-Miklos gefunden wurde, wohin sie aus der Donau ihrem eigentlichen Wohnsitze hinaufsteigt.

Aus diesem geht hervor, dass Benkö's und Leonhard's *Salmo trutta*, sowie die Lachsforelle der spätern Autoren auf diese Art zu beziehen sei.

- b) Hinter der mit Zähnen besetzten Vomerplatte eine doppelte Reihe von Zähnen.

II. *Salar. Valenc. Forelle.*

1. *S. Ausonii* Cuv. (*Salmo fario* L.) *Die Bachforelle.*

Sächsisch: Förren; Ungrisch: Pisztrang; Romänisch: Poster, Pestrang, Postrawo.

In allen steinigten, klaren Gebirgsbächen bis zu 5000' Seehöhe und darüber, soll nach Benkö auch in die Alpenseen (namentlich auf dem Retyezat) hinaufsteigen. Ich konnte leider bei der mir beim Besuche unserer Alpenseen stets zu kurz zugemessenen Zeit dieses Factum nicht constatiren, sowie dieselben auch immerhin den *Salmo salvelinus* L. und eine oder mehrere *Coregonus*-Arten (wenn auch nicht den *Coregonus albula* L., wie Benkö behauptet, da dieser ein Meerfisch ist,) beherbergen können.

B) Zähne klein, 7 Kiemenstrahlen.

III. *Thymallus* Cuv. *Aesche.*

1. *Th. vexillifer* Ag. (*Salmo thymallus* L.) *Die Aesche.*

Ungrisch: Tomolikó; Romänisch: Lipean.

In Gebirgsbächen, woher sie bis in die Ebene herabsteigt.

II. *Familie. Cyprinoidei. Weissfische.*

Ohne Fettflosse, Mund klein, die Oberkinnlade ganz vom Zwischenkiefer gebildet, die Kiefern zahnlos, aber dafür verschieden gebildete Zähne auf den Schlundknochen.

A) Körper seitlich zusammengedrückt, Schuppen meistens mittelgross oder sehr gross; Mund ohne oder höchstens mit 4 Bartfäden.

a) Rückenflosse mit 1—2 starken Stachelstrahlen.

aa) Rückenflosse länger als die Afterflosse.

α) Mund mit 4 Bartfäden.

I. *Cyprinus Cuv. Karpfen.*

1. *C. carpio* L. *Der gemeine Karpfen.*

Sächsisch: *Kärpen*; Ungarisch: *Potyka, Pozsár*; Rumänisch: *Krap.*

In allen grössern, langsam fliessenden und besonders schlammigen Flüssen und nach Köváry selbst in den Teichen der Mezöség.

β) Mund ohne Bartfäden.

α) Afterflosse kurz und wie die Rückenflosse mit einem gesägten Knochenstrahl; Mund nach vorn.

II. *Carassius Cuv. Karausche.*

*) Schwanzflosse gerade abgestumpft; Seitenlinie gerade.

1. *C. vulgaris* Cuv. (*Cyprinus carassius* L.) *Die Karausche.*

Sächsisch: *Kores*; Ungarisch: *Kárász.*

In Teichen selten.

**) Schwanzflosse halbkreisförmig ausgeschnitten; Seitenlinie nach unten gebogen.

2. *C. gibelio* Gm. *Der Giebel.*

Die Trivialnamen der vorigen sind auch auf diese Art zu beziehen, welche in allen Teichen und stehenden Gewässern nicht selten ist.

***) Schwanzflosse gabelig oder 3—4 theilig.

3. *C. auratus* L. *Der chinesische Goldfisch.*

Zur Zierde in Gärten und Gläsern selten; überwinterte im Garten des Freiherrn von Wesselényi zu Zsibo in einem gedeckten Brunnen.

b) Afterflosse lang (11—12 strahlig), ohne Knochenstrahl, Mund etwas nach unten; Seitenlinie fehlt.

III. *Rhodeus Ag. Bitterling.*

1. *Rh. amarus* L. *Der gemeine Bitterling.*

Gemein in ruhigen Flüssen und Teichen, bei Hermannstadt selbst in Wiesengräben.

bb) Rücken- und Afterflosse gleich lang; 4 Bartfäden; Körper wenig schleimig.

IV. *Barbus Cuv. Barbe.*

1. *B. vulgaris* Cuv. (*Cyprinus barbus* L.) *Die gem. Barbe.*

Sächsisch: *Barben*; Ungarisch: *Márna*; Rumänisch: *Mreane, Barbura.*

Häufig in allen Flüssen der Ebene.

b) Rückenflosse ohne Stachelstrahl.

aa) Mit 4 Bartfäden, kleinen Schuppen, und sehr schleimigem Körper.

V. Pseudobarbus E. A. Bielz Afterbarbe.

Der Kopf dick und oben platt, vor den Augen eingesenkt und in eine stumpfe über den Unterkiefer vorragende Schnauze verlängert, der Mund daher etwas nach unten liegend, mit fleischigen runden Lippen und 4 Bartfäden, von denen 2 an den Seiten der Oberkinnlade, 2 in den Mundwinkeln hängen (also nicht, wie Leonhard sagt, an der Unterkinnlade); die Kiemendeckel gross unten winkelig nach hinten vorgezogen; an den Schlundknochen 1, 3, 5—5, 3, 1 Löffelzähne, welche von denen der Barbe wenig verschieden sind; die Rückenflosse hat den dicken gesägten Knochenstrahl am Anfange, wie er sich bei der Barbe findet, nicht, und im Ganzen 11 gegliederte Strahlen (vergl. Fig. 1 und 4 der Abbildung), ist daher verhältnissmässig noch kürzer und beginnt etwas vor den Bauchflossen; die Afterflosse ist 6 strahlig, kürzer als die Rückenflosse aber merklich höher; alle Flossen sind übrigens abgerundet und die Rückenflosse erscheint, wenn sie ausgebreitet wird, wellenlinienig ausgerandet, indem die Strahlenausläufer sich erheben und die Hautverbindungen dazwischen eingesenkt sind. Die Schwanzflosse ist gabelig getheilt, mit etwas grösserm Unterlappen. Der Körperdurchschnitt ist rundlich-einförmig, wobei die grösste Dicke nach unten fällt, und der Rücken flach abgerundet ist, während bei der Barbe der zusammengesetzte Körper einen kielförmig zusammengedrückten Rücken hat (siehe Fig. 3 und 5). Die Schuppen, von denen 55 bis 60 die Seitenlinie bilden, 11 Reihen oberhalb und 10 unter derselben stehn, sind klein, zart, nach hinten verlängert und verschmälert, mit dickem Schleime überzogen, (siehe Fig. 2), die der Brust und Kehle bedeutend kleiner.*) Der Darkanal hat nahe zu die doppelte Länge des Körpers. Das Fleisch ist zwar grätig, aber nicht in dem Grade wie bei der Barbe, und weit zarter.

1. Ps. Leonhardi E. A. B. Leonhards Afterbarbe.

Sächsisch: *Semling*; Ungarisch: *Semlehal*, *Zsemling* (während in Ungarn die Salmonen „Zsemling“ heissen); Rumänisch: *Schamle*.

Obenher schwarzgrün, an den Seiten silberglänzend, unten weiss; die Schuppen an den Seiten und auf dem Rücken dicht mit schwarzen Punkten besät, welche sich stellenweise zu kleinen Fleckchen vergrössern, woher der

*) In dieser Beziehung ist unsere Abbildung misrathen.

Fisch, besonders auf dem Rücken scheckig erscheint. Die Rücken- und Schwanzflosse sind gelbgrau, die Flossen der Unterseite rötlich gelb, alle mehr oder weniger besonders auf den Strahlen schwärzlich angelaufen.

Länge 6 bis 10 Zoll, Höhe 8 bis 10 Linien.

In allen grössern und kleinern Bächen der Ebene bis ins Vorgebirge: im Marosch, Alt, Samosch, der Tscherna, dem Zibin, hier einer der häufigsten Arten.

bb) Mit 2 Bartfäden und sehr schleimigem Körper.

α) Schuppen gross.

VI. *Gobio* Cuv. Gründling.

1. *G. fluviatilis* Ag. (*Cyprinus gobio* L.) *Der gem. Gründling.*

Sächsisch: *Giffen*; Ungarisch: *Görgöcse*; Rumänisch: *Give, Porkoiaesch.*

In allen Flüssen und Bächen der Ebene häufig.

β) Schuppen klein.

VII. *Tinca* Cuv. Schleie.

1. *T. chrysitis* Ag. (*Cyprinus tinca* L.) *Die gem. Schleie.*

Sächsisch: *Schloaen*; Ungarisch: *Czompo, Czigányhal*; Rumänisch: *Linn.*

An schlammigen Stellen der stillfliessenden Gewässer und in grössern Teichen nicht selten.

cc) Keine Bartfäden, der Körper wenig schleimig.

α) Rückenflosse kürzer als die lange Afterflosse.

VIII. *Abramis* Cuv. Brassen.

1. *A. Leukarti* Heckel. *Leukarts-Brassen.*

In langsam fliessenden Bächen bei Kronstadt selten.

2. *A. ballerus* L. *Die Zope?*

Ungarisch: *Balin.*

Ob der mit bei uns dem ungarischen Namen bezeichnete und von den frühern Schriftstellern aufgeführte Fisch wirklich diese Art sei, kann ich gegenwärtig noch nicht bestimmen und möchte es auch fast bezweifeln, da der ächte *A. ballerus* nach Herrn Heckels Angabe in Ungarn blos im Neusiedlersee vorkömmt.

β) Rücken- und Afterflosse kurz, ziemlich gleich lang.

a) Rückenflossen über den Bauchflossen stehend.

† Mund unten, quergespalten ohne Lippen, Schlundknochen mit Messerzähnen.

IX. *Chondrostoma* Ag. Näsling.

1. *Ch. nasus* L. *Die Nase.*

Ungarisch: *Paducx*; Rumänisch: *Skobár,*

In allen unsern grossen Flüssen nicht selten, stellenweise sogar häufig.

†† Mund nach vorn, rund, Lippen vorhanden.

*) Fangzähne (14), Schuppen gross, Körper rundlich.

X. *Squalius* Bonap. Döbel.

1. *S. dobula* L. (Heckel). *Der Döbel, Altel.*

Syn. *Cyprinus cephalus* L. bei Benkö und Leonhard.

Sächsisch: *Minnen*; Ungarisch: *Dobáncs*, *Poxsár* nach Leonhard; Rumänisch: *Klean*.

In langsam fliessenden Bächen nirgends selten, im Zibin bei Hermannstadt die häufigste Art.

** Fangzähne (16), glatt und zusammengedrückt; Mund etwas schief gespalten, Körper breit.

XI. *Idus* Heckel. Kühling.

1. *I. melanotus* Heckel (*Cyprinus Idus* L.) *Der Gängling.*

Ungarisch: *Önyhal*, *Ön*.

Selten, sein Vorkommen wurde nur im Szamos bei Déés angegeben.

*** Drückzähne, Körper zusammengedrückt.

XII. *Leuciscus* Klein Weissfisch.

1. *L. rutilus* L. *Die Rothfeder.*

In den grössern Flüssen Alt, Marosch etc.

b) Rückenflosse hinter den Bauchflossen, zwischen diesen und der Afterflosse.

† Mund oben, Körper zusammengedrückt.

* Beide Kiefer gleich hoch, Schuppen gross.

XIII. *Scardinius* Bonap. Plötze.

1. *Sc. erythrophthalmus* L. *Das Rothauge.*

In langsam fliessendem Wasser und Teichen selten.

** Unterkiefer an der Spitze erhöht, Oberkiefer ausgerandet; Schuppen klein, abfallend.

XIV. *Alburnus* Rondel. Lauben.

1. *A. lucidus* Heckel (*Cyprinus alburnus* L.) *Der Ukelei.*

Sächsisch: *Weissfisch*; Ungarisch: *Fejerke*.

In allen fliessenden und selbst stehenden Gewässern der Ebene bis ins Vorgebirge nicht selten und gewöhnlich in grosser Gesellschaft ihrer Art.

2. *A. bipunctatus* L. *Die Alandblecke.*

In kleinern Bächen, besonders den klaren Gebirgsbächen mit steinigem Grunde durch das ganze Land nicht selten und oft in Gesellschaft des Vorigen.

†† Mund vorn; Körper cylindrisch schleimig;
Schuppen klein und dünn, kaum sich deckend;
Schwanzflosse gabelig.

XV. *Phoxinus Agass. Ellritze.*

1. *Ph. Marsilii* Heck. *Pfrille.*

In klaren Gebirgsbächen mit steinigem Grunde bei Zoodt, Heltau, im Samosch bei Ródna.

B) Körper fast cylindrisch, langgestreckt, klein beschuppt, sehr schleimig, am Munde 6—10 Bartfäden.

a) Auf dem Suborbitalknochen vor dem Auge jederseits ein beweglicher, gabelförmiger Stachel; Körper etwas zusammengedrückt; Schwanzflosse nicht ausgerandet; 6 Bartfäden.

XVI. *Acanthopsis Agass. Steinbeisser.*

1. *A. taenia* L. *Der gemeine Steinbeisser.*

Sächsisch: *Stienbeisser*; Ungrisch: *Kövi-tergelye*; Romänisch: *Wurluge*; *Ungüta*, *Gründele*.

Häufig in allen klaren steinigen Gebirgsbächen.

b) Unteraugenknochen unbewehrt, Körper cylindrisch, Schwanzflosse etwas ausgerandet.

XVII. *Cobitis L. Grundel.*

α) Kiefer ungezähnt, 6 Bartfäden.

1. *C. barbatula* L. *Die Bartgrundel.*

Ungrisch: *Vago-hal*, *Bajuszos-tergelye*.

In Bächen nicht selten.

β) In jeder Kinnlade 12 kleine Zähne; 10 Bartfäden und auf der Stirne vor den Augen ein kurzer Dorn.

2. *Cobitis fossilis* L. *Der Schlammbeisser.*

Sächsisch: *Schäck*; Ungrisch: *Csikhal*; Romänisch: *Czipár*.

In allen stehenden Gewässern, selbst Wiesengraben häufig.

III. *Familie. Esocini. Hechte.*

Ohne Fettflosse, Mund gross, schnabelförmig verlängert, Kiefer mit starken Zähnen, Rückenflosse meist über der Afterflosse.

I. *Esox L. Hecht.*

1. *Esox lucius* L. *Der gemeine Hecht.*

Sächsisch: *Hächt*; Ungrisch: *Csuka*; Romänisch: *Stuke*.

In den grössern Flüssen und Teichen der Ebene.

⊙ Haut nackt.

IV. Familie. *Silurini*. Welse.

An beiden Kinnladen, welche mit dichten, hechelartigen Zähnen besetzt sind, lange Bartfäden; Rückenflosse klein ohne Stachelstrahl, Afterflosse sehr lang.

1. *Silurus* L. Wels.

1. *S. glanis* L. Der gemeine Wels.

Sächsisch; *Waller*; Ungrisch; *Harcsa*; Romänisch; *Somm*.

In unsern Hauptflüssen an sandigen Stellen nicht sehr selten.

Zweite Unterabtheilung. Subbranchiales. Kehlweichflosser.

Bauchflossen an der Kehlggend.

Bei uns aus der einzigen Familie:

Gadoidei (*Gadus* L.) Schellfische.

mit symetrischem, wenig zusammengedrückttem, beschuppem Leib und freien zugespitzten Bauchflossen, die einzige durch zwei Rückenflossen, eine Afterflosse und eine verschiedene Anzahl von Bartfäden unterschiedene Gattung:

1. *Lota* Cuv. Aalraupe.

1. *L. vulgaris* Cuv. Die gemeine Aalraupe.

Sächsisch; *Oalket*; Ungrisch; *Menyhaj*; Romänisch; *Miháls*.

Er liebt mehr die grössern klaren Gebirgsbäche und kommt nur im Herbste zur Paarungszeit in die Flüsse der Ebene.

Dritte Abtheilung. *Apodes*. Kahlbäuche.

Bauchflossen fehlen, Körper sehr lang, mit einer dicken weichen Haut, in welcher die Schuppen fast ganz versteckt sind, überzogen.

Die einzige Gattung und Art:

Muraenavilla L.

(Sächsisch; *Oolfäsch*; Ungrisch; *Angolna*.)

welche von unsern ältern Schriftstellern (Benkö, Leonhard u. s. w.) als in Siebenbürgen wenn auch selten vorkommend erwähnt wird, habe ich hierlands noch nicht zu Gesichte bekommen und Herr Heckel bezweifelt überhaupt deren Vorkommen in der Donau, folglich auch deren Nebenflüssen.*)

*) Siehe Verhandlungen des zool. botan. Vereins in Wien Band II. S. 29.

Zweite Ordnung. Chondropterygii. Knorpelfische.

Skelett knorpelig; Körperhaut ohne wahre Schuppen, rauh, stachelig oder mit Schildern.

Erste Abtheilung. Eleutherobranchii. Freikiemer.

Kiem an der Aussenseite frei, mit einem Kiemendeckel bedeckt. Wir haben bei uns blos vertreten, die durch das Vorhandensein der Bauchflossen ausgezeichnete:

Unterabtheilung. Branchiostegi. Bedektkiemer

mit der einzigen durch ihren spindelförmigen Körper und das querstehende Maul unter der Schnauze unterschiedene

Familie Sturionini. Störe,

welche wieder nur in einer einzigen Gattung bei uns auftritt.

I. Sturio L. Stör.

Körper mit Längsreihen von Knochenschildern, einer Rückenflosse, einem deutlichen Kiemendeckel, einem Spritzloch und 4 Bartfäden. Wir haben 3, oder wahrscheinlich 4 Arten in den drei Hauptflüssen.

1. A. huso L. Der Hausen.

Sächsisch: *Housen*; Ungrisch: *Viza*; Romänisch: *Morun*.

Im Marosch und Alt auf dem Zuge nicht häufig.

2. A. sturio L.? Der Stör.

Sächsisch: *Stier*; Ungrisch: *Tok*; Romänisch: *Tschige*.

Da der gemeine Stör nicht in der Donau vorkommt, so ist es sehr unwahrscheinlich, dass wir diese von allen unsern Schriftstellern angeführte Art besitzen, sondern es dürfte uns auf dem Zuge wahrscheinlich A. Galdenstaedtii *Brand*, ein Bewohner des schwarzen Meeres und der Donau besuchen. Die Entscheidung hierüber muss ich jedoch dem Zeitpunkte vorbehalten, wo wieder einer dieser seltenen Gäste bei uns gefangen wird und mir zu Gesichte kommt.

3. A. ruthenus L. Der Sterlet.

Ungrisch: *Kecege*.

Häufig auf dem Zuge in der Marosch, seltener im Alt.

Anmerkung. Ausser den vorstehenden 3 Arten soll noch eine vierte zwischen dem Sterlet und Hausen stehende Art, vielleicht A. stellatus *Pall.*, oder Gmelini *Fitz*; im Marosch vorkommen, und von unsern Landleuten mit dem Namen „Teke“ bezeichnet werden.

Zweite Abtheilung. Pectinibranchii. Haftkiemer.

Kiemen an der Aussenseite festgewachsen ohne Kiemen-
deckel. Bei uns nur die Unterabtheilung und zugleich:

Familie Cyclostomi. Rundmäuler

Mundöffnung rund; Bauch- und Brustflossen fehlen; Körper
mehr oder weniger aal- oder wurmförmig.

A) Mund trichterförmig mit Zähnen.

1. Petromyzon Dum. Lamprete.

1. *P. fluviatilis* K. *Flussneunauge*.

Ungrisch: *Orsohal*, *Orsofark*.

In Flüssen selten.

B) Mund halbkreisförmig zahnlos.

1. Anmoecetes Dum. Querder.

1. *A. branchialis* L. *Der gemeine Querder*.

In kleinen schlammigen Bächen sehr selten.

B e i t r ä g e

zur Kenntniss der Tertiär-Mollusken aus dem Tegel-
gebilde von Ober-Lapugy

VON

J. L. Neugeboren.

(Fortsetzung.)

8. Mitra cupressina Brocchi.

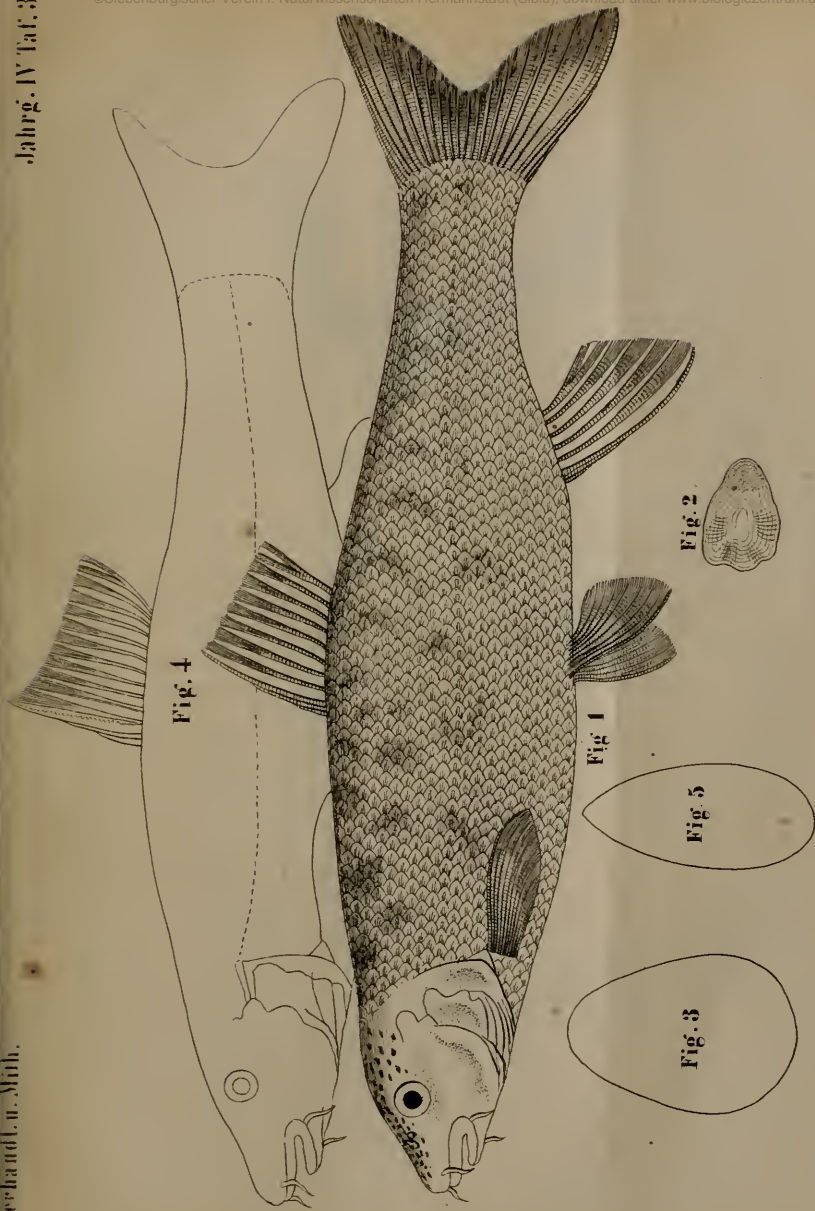
Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 25, 26 u. 27.

Eine spindelförmige, nach unten sehr verlängerte, fein
transversalgestreifte Art mit starken Längenrippen, noch be-
sonders ausgezeichnet durch ein Band am obern Theile der
ersten Umgänge. Man kennt diese Art aus Italien, Deutsch-
land, Polen und aus dem W. Becken, wo insbesondere der
Tegel von Baden daran reich ist; bei Lapugy kommt sie
nicht häufig vor und die Exemplare, die ich besitze und
kenne, übersteigen die Grösse von Fig. 27. der Hörnesi-
schen Abbildungen nicht.

9. Mitra pyramidella Brocchi.

Hörnes l. c. Taf. X. Fig. 28, u. 29.

Die Schale von schlanker, spindelartiger Form mit spit-
zem Gewinde, dessen Umgänge eben oder nur wenig con-



Pseudobarbus leonhardi E. A. Biedz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Uebersicht der lebenden Fische Siebenbürgens 172-185](#)